

Das Buch der Chronika
der
Neuapostolischen
Gemeinde
zu
Hattingen



Das Buch der Chronika
der
Neuapostolischen
Gemeinde
zu
Hattingen

Das 1. Kapitel.

1. Als aber die Zeit erfüllet war, da sandte Gott seinen Spatregen.

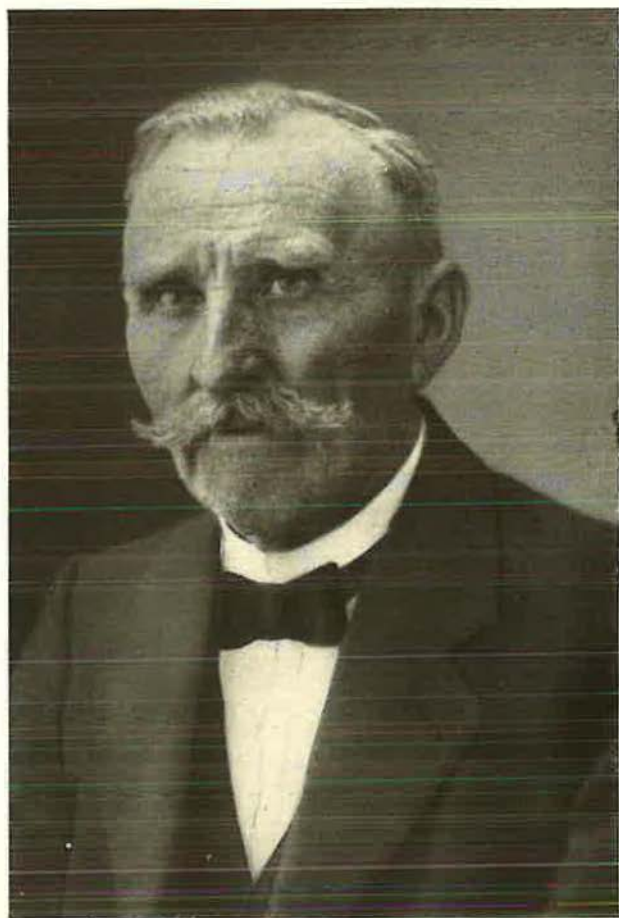
2. Und es erfüllten sich die Verheißungen, von denen geschrieben steht in den heiligen Büchern der Propheten und Apostel.

3. Denn siehe, der heilige Geist ward ausgegossen zum anderen Male über alles Fleisch.

4. Und ihre Söhne und Töchter weissagten, ihre Ältesten hatten Träume, und ihre Jünglinge sahen Gesichte.

5. Und Gott gab wieder Lehrer zur Gerechtigkeit, die aufrichteten die zerfallene Hütte Davids und ihre Lücken verzäunten.

6. Und die Hütte Gottes bei den Menschen ward gebauet, wie sie vorzeiten gewesen ist.



Priester Lange

7. Der Hausvater aber ging aus um die elfte Stunde und fand Arbeiter müßig stehen.

8. Er sprach zu ihnen: Gehet auch ihr hin in den Weinberg, und sie gingen.

9. Und auf dem weiten Felde, das voller Totengebeine lag, regte es sich, so wie es Hefekiel sah.

10. Und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer ward ein sehr großes Heer allenthalben.

Das 2. Kapitel.

1. Da begab es sich, daß auszog ein Handelsmann mit Namen **Lange** aus **Hagen**, seiner Stadt, und kam in das Land an der Ruhr gen einen Ort, des Name war **Hattingen**.

2. Als er aber müde geworden von seinem Geschäft, schaute er aus nach einer Stätte, da er rasten konnte.



Erste Versamlungsstätte in der
Bahnhofstraße

3. Er aber war ein frommer Mann, und die Hand des Apostels hatte sein Haupt schon berührt.

4. So gedachte er des Herrn, da dieser auf Erden wandelte und er also sprach:

5. Die Füchse haben Gruben, und die Vögel haben Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

6. Aber auch daran, daß Gott ihm bereitet hatte eine Stätte zu Bethanien, dem Armenhause.

7. Also schaute er nicht nach den Häusern der Reichen, sondern klopfte an die Thür eines kleinen Hauses, das gelegen war an der Straße, die zum Bahnhof führte.

8. Da er herzlich aufgenommen und bewirtet ward, gedachte er wiederum des Herrn, wie der belohnte das Weib am Jakobsbrunnen, das ihm einen Krug Wassers gereicht hatte.

9. Und er gedachte hier gleiches zu tun.



Bruder Geldmacher

10. So schöpfte er aus dem Brunnen, der in ihm war, und er ließ sie schmecken von dem lebendigen Wasser.

11. Sie aber glaubte seiner Rede und lobte Gott mit freudigem Geiste vor ihren Bekannten.

12. Also ward gefunden Bethanien an diesem Orte im Lande an der Kuhr.

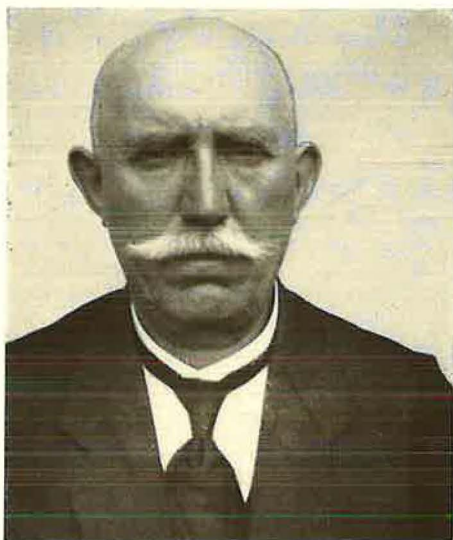
Das 3. Kapitel.

1. Zur selbigen Zeit wohnte ein anderer Mann an diesem Orte, der hatte viel Söhne und Töchter. Der handelte mit dem süßen Gold der Immen.

2. Dieser kam in eine große Stadt, gelegen am Strom, der zum Meere fließt.

3. Und als er dort seine Ware angepriesen, da fragte man ihn, ob er auch kenne den Honig des Landes Kanaan.

4. Er jedoch wußte nicht, wovon man sprach.



Priester
Karolczak



Priester
Schelhorn

5. Und man reichte ihm von der süßen Speise, die sein Mund nicht konnte aufnehmen, die aber die Seele erfüllte mit dem Frieden des Allerhöchsten und mit himmlischer Freude.

6. So zog er heimwärts mit leerem Korbe, aber vollem Herzen.

7. Die aber zu Düsseldorf schrieben an ihre Brüder, die da wohnten zu Bochum, daß sie ziehen möchten gen Hattingen, dem Ort an der Ruhr, da also wohnte ein Händler, des Namen **August Geldmacher** war.

8. Daß sie stärken möchten die Freude und pflegen möchten das junge Keis in seinem Herzen.

9. Und sie sandten hin zu ihm die Brüder Karolczak und Schelhorn, später auch Pfingst und Kaudzus.

10. Sie aber wurden alle gut Freund miteinander, da sie hingingen und also fanden, wie die zu Düsseldorf geschrieben hatten.

11. Er aber folgte ihnen gern zum Hause des Herrn nach Bochum.



Schwester Becker

Das 4. Kapitel.

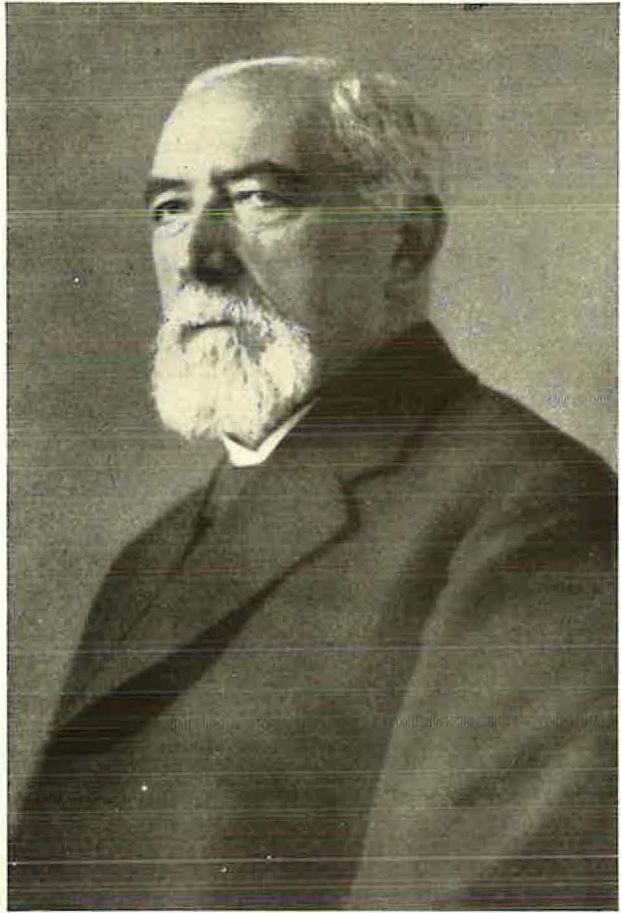
1. Der Herr sah an das Verlangen der Herzen derer, die in Bethanien wohnten und sandte zu ihnen die Brüder Jökel, Röntgen und Schüßler aus Witten.

2. Der Mann mit Namen Peter Becker aber hatte lieb die Welt und was in der Welt war.

3. Doch der Herr lenkte sein Herz, daß er duldet das Wort des Herrn unter seinem Dache, und daß die Seinen in das Haus des Herrn zu Witten gingen.

4. Es war im vierten Jahr des zwanzigsten Jahrhunderts, da Friedrich Krebs Stammapostel war, daß **Apostel Bornemann** ernten durfte die ersten Früchte, die gereift waren am Fuße des Isenberges.

5. Denn die Seelen der **Frau Becker**, ihrer Mutter und ihrer drei Kinder wurden hinzugesetzt.



Stammapostel Hermann Niehaus

6. Sie aber zogen heim als Kinder des Höchsten und bauten dem Herrn einen Altar in ihrem Hause.

Das 5. Kapitel.

1. Ein Jahr nach diesem weilte **Hermann Niehaus**, der Stammapostel, in der Stadt, die genannt wird die Waffenschmiede.

2. Und es zogen hin August Geldmacher mit seiner Frau und Schwester.

3. Und sie wurden versiegelt an ihren Stirnen mit dem Siegel des Geistes, so wie es vorzeiten geschehen durch die Apostel zu Samarien.

4. So zogen auch sie freudigen Geistes zu ihrer Stätte als Kinder des Höchsten, und auch sie bauten dem Herrn einen Altar in ihrem Hause.

5. Die Priester aus Bochum aber kamen zu künden das heilige Wort des Herrn an dieser Stätte.



Apostel Bornemann

6. So waren zwei Altäre an diesem Ort, und es wußte der eine nicht vom andern.

Das 6. Kapitel.

1. An dem Rauch ihrer Opfer erkannten sie sich.

2. Es war aber eine Kluft aufgerichtet zwischen ihnen, so konnte einer nicht zum andern kommen.

3. Gott aber hatte kein Wohlgefallen an diesem Opfern, und er sandte zu ihnen seinen Knecht Bornemann, daß er schlichte den Streit und vereinige, was getrennt war.

4. Sie aber kannten den Gesandten des Herrn und beugten sich seinem Willen.

5. Und es wurde offenbar, wie fein und lieblich es ist, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen; und der Altar des Herrn stand in Bethanien, daselbst er zuerst gebauet ward.



Priester Altheld

Das 7. Kapitel.

1. Es begab sich aber bald, daß Peter Becker nahm sein Weib und seine drei Kinder und zog über den Fluß gen Linden und wohnte daselbst drei Jahre lang.

2. Doch der Herr war mit den Seinen, und sie aßen das Brot an seinem Tische daselbst.

3. In Hattingen aber bereitete der Herr den Tisch im Hause Geldmacher, und der Segen des Herrn ruhte auf dieser Stätte.

4. Es waren aber gesandt von den Brüdern in Linden die Brüder Friedrich und Gustav Altheld nach Blankenstein, daß sie dort gründeten das Werk des Herrn.

5. Es fiel das Wort jedoch auf blanken Stein, und sie hatten viel Mühe, denn der Samen vertrocknete schnell und konnte schlecht wurzeln.

6. Da ließ der Herr Friedrich Altheld zum Priester salben; der betete und arbeitete unverdrossen im Glauben an seine Sendung.



Zweite Versammlungsstätte in der
Bahnhofstraße

Das 8. Kapitel.

1. Im Hause Geldmacher aber war es eng geworden um des Segens willen.

2. Da führte der Herr die Familie Becker zurück von Linden, und sie wohnten in einem anderen Hause an der Straße, die zum Bahnhof führt.

3. Dasselbst fand sich ein Raum, der ward bereitet für die Gemeinde des Herrn und ward zur Heimstätte für viele, so an den Hecken lagen und heimatlos waren im Glauben.

4. Als Erstlinge aber zogen ein Schwester Becker mit ihren Kindern und ihrer Mutter, der Schwester Kuhlenberg.

5. Bruder Geldmacher mit seinem Weibe und seinen Kindern, darunter Hermann, der Diakon, und Schwieger-
töchtern.

6. Sowie seine Schwester Maria, die spätere Schwester Schwindhofer, ferner die Geschwister Wommelsdorf, Könthgen und Schwester Stözel.



Evangelist Richard Homburg

Das 9. Kapitel.

1. Es war aber ein Priester mit Namen **Richard Homburg**, der diente dem Volke des Herrn in Witten.

2. Und er ward erfunden in der Liebe und Treue und in der Freudigkeit und im Gehorsam des Glaubens.

3. Zu diesem ward zum anderen Male gesagt: Gehe aus deinem Vaterhause und aus deiner Freundschaft an einen Ort, den ich dir zeigen will.

4. Und er tat also und kam nach **Hattingen** und wohnte in der Straße, die gen Mitternacht führt.

5. Dieser ward erwählt und bereitet zu einem Hirten der Herde zu **Hattingen**. Und er verkündete die frohe Botschaft von der Wiederkunft des Herrn.

6. Gott hatte angesehen die Mühe, die auch sein Knecht **Alteheld** hatte in **Blankenstein**, und hatte sein Bitten erhört und Erfolg zu seiner Arbeit gegeben.

7. So stand er als Hirte einer kleinen Herde auf dem blanken Stein. Und sie pflegten die Gemeinschaft in seinem Hause.



Dritte Versammlungsstätte
in der Salzstraße

Das 10. Kapitel.

1. Es nahete die Zeit, da sich zeigten die Zeichen der Zukunft des Herrn, wie geschrieben steht:

2. Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen, sehet zu und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen. Und es geschah also.

3. Und es glühte feurig der Haß, und das Grauen wucherte üppig auf den Feldern des Krieges, und des wollte kein Ende finden.

4. Aber als es dennoch zu Ende ging, war es heller Tag geworden in Laodizäa.

Das 11. Kapitel.

1. Und was geschah, geschah im Namen des Volkes, denn des Name ward höher geachtet denn der Name des Höchsten.

2. Man wollte nicht dulden die, die Gott die Ehre gaben und seinen Namen anriefen. Darum mußte weichen die kleine Schar von ihrer Stätte.



Apostel Magney

3. Sie zogen aus und wohnten auf der Emsche. Aber es währte nicht lange, und sie sammelten sich wieder in der Enge des Hauses Geldmacher.

4. Trotz allem lobten sie Gott und flehten zu ihm, daß er ihnen eine neue Stätte bereite.

5. Gott sah an die Not seines Volkes, und es wurde ihnen gegeben ein Raum in der Straße des Sales.

6. Und viele, die da wanderten im finsternen Thal, sahen das Licht und kamen herzu und erkannten den Weg, der zur Höhe führte.

7. Der Mann aber, dem Gott gegeben hatte alle Gewalt zu binden und zu lösen, trat unter sie und predigte gewaltig und legte auf sie die Verdienste des Herrn und segnete mit dem Segen des hohenpriesterlichen Amtes.

8. Unter diesem Segen blühte auf die Gemeinde zu einer herrlichen Blume.

9. Es wirkte aber zu der Zeit **Apostel Magney** in den westfälischen Landen als ein weiser Baumeister.



Hattinger Hof

10. Nach seinem Plan wurde die Gemeinde, mit der zu Blankenstein vereint, unter die Hand des Ältesten Scholle zu Bochum gegeben.

11. Und es kamen hinzu die Ersflinge aus Blankenstein. Diese aber sind: Friedrich Altheld, der Priester, mit seinem Hause, der Diakon Stawiki mit seinem Hause, der Bruder Golub mit seinem Hause, der Bruder Schalk mit seinem Hause und die Geschwister Güse, Kirschner und Tetzlaf.

12. Als Gefäße des Segens dienten von nun an: Richard Homburg, der Evangelist, die Priester Friedrich Altheld und Peter Becker, als Diakon Johann Stawiki, als Unterdiakon Rudolf Geldmacher und Paul Brinkmann.

Das 12. Kapitel.

1. Zur Zeit aber, da die Bürger der Stadt sich sicher fühlten im Schutze der Mauer, lag unweit vom Bruchtor ein Platz, auf dem man feilhielt Flachß und Leinwand, die daraus gewonnen.

2. Daselbst entstand eine gastliche Stätte, die ward genannt **Hattinger Hof**.

3. Da aber gering geachtet ward die Leinwand, ward es stille an diesem Ort, und es war viel Raum an der Stätte der Händler und Käufer.

4. Dieser ward bereitet der kleinen Schar, die nicht mehr bergen konnte die Ernte der Arbeit im Weinberg des Herrn in der Enge ihres Raumes.

5. Und ein königlicher Kaufmann schlug auf sein Zelt und bot an weiße Kleider aus köstlicher Leinwand, viel reiner denn die von der Seife der Wäscher bereitet.

6. Dazu auch das Gold, mit Feuer durchläutert, und Augensalbe, daß man salbe die Augen, auf daß ein jeglicher erkenne auch diese Zeichen von Laodizäa.

7. Es gingen aber ein zu ihrer Ruhe die Diakone Brinkmann und Benitz.

8. Und es zogen von dannen die Priester Becker, Altheld und Köster, zu dienen dem Herrn an anderen Stätten.

9. Es wurden aber verzünet die Lücken. Und es stunden als Wächter zur Seite des Evangelisten die Priester Ludwig Stenke, Walter Schröer, die Diakone Karl Jyhs, Johann Stawiki und Friedrich Jobs. Als Unterdiakone Paul Lemke, Friedrich Bornemeier und Robert Fischer.

Das 13. Kapitel.

1. Gott der Herr aber nahm zu sich seinen Knecht, den Stammapostel Hermann Niehaus, nachdem dieser übergeben hatte das Amt und die Macht seinem Helfer Johann Gottfried Bischoff, der da wohnte zu Frankfurt am Main.

2. Zu der Zeit stand auf ein Mann aus dem Volke, dem ward gegeben eine große Macht.

3. Der rüstete zum Streit, daß er dadurch errichte ein Reich des Friedens für tausend Jahre, so es möglich wäre.

4. Und er zog aus zu streiten wider viele Völker. Und er siegte wieder und wieder in vielen Schlachten.

5. So ward er geachtet von vielen Menschen gleich Gott.

6. Er aber stellte sich über Gott, denn er wollte auslöschn den Namen Christus und alles, was seinen Namen trug.

7. Jedoch fand er keine Waffe gegen das heilige Volk.

8. Darum ward ihm verwehrt der Endsieg, und er ward ausgelöscht mit seinem Namen in Rauch und Trümmern eines großen Reiches, und ward nicht mehr gesehen.

Das 14. Kapitel.

1. Zu der Zeit mußten viele der Brüder das Schwert ergreifen und wurden hinweggeführt.

2. Und es war viel Traurigkeit unter den Kindern Gottes um der Opfer willen.

3. Dies sind die Namen derer, die nicht heimkehrten aus dem Kampf: Robert Fischer, der Unterdiakon, und Rudolf, sein Bruder, die Brüder Erich und Bernhard Neumann, die Brüder Hermann und Richard Altheld, dann die Brüder Otto Radzio, Wilhelm Schluck, Emil Norzmann, Walter Kern, Rolf Dohmann, August Golub und Bruno Becker.

4. Auch mußten die Kinder Gottes viel Gewalt erleiden.

5. Und sie mußten ziehen mit den heiligen Geräten, wie einst das Volk Israel von einer Stätte zur andern.

6. Darum, daß man ihre Stätte gemacht hat zu einem Lager derer, die man verschleppt hatte aus fernen Landen.

7. Da nun aber keine Stätte gefunden ward am Orte für die Gemeinde des Herrn, zog dieselbe zu ihren Brüdern hinauf gen Linden.

8. Und waren Gäste daselbst eine lange Zeit.

Das 15. Kapitel.

1. Es war ein Reich, zerteilt in vier Teile, und ward gegeben unter die Gewalt seiner Feinde.

2. Denn es war ein Friede mit Schrecken gekommen, und die Angst wollte nicht weichen. Darum war kein Trost bei den Menschenkindern.

3. Die Kinder des Höchsten aber hoben ihre Augen auf zu den Bergen, von denen die Hilfe kommt.

4. Da ward ihnen wiedergegeben die Stätte der Sammlung, und am Brot des Lebens war kein Mangel.

5. Das Wort des Geistes aber war ernster geworden.

6. Denn mächtiger als die Gewalt der Feinde war der Zorn des Fürsten der Finsternis, denn seine Zeit eilte dahin.

7. Und Gott ließ zu, daß er versuchte die, die erwählt waren von Anfang her.

8. Und es wurden etliche geführt durch Not und Elend und große Trübsal.

9. Anderen wurde angeboten von den Lüften der Welt, so daß viele gefangen lagen in mancherlei Gefängnissen der Geister, wie geschrieben steht: In der letzten Zeit wird es sein wie zu Noahs Zeit.

10. Die Wächter aber erkannten die Zeit und wurden nicht müde im Mahnen und Warnen und flehten zum Herrn, daß er verkürze die Zeit.

Das 16. Kapitel.

1. Es ward aber beschlossen im Räte der Apostel, daß alle Diener im Hause des Herrn, so sie ihr Alter erreicht hatten, sollten frei werden von der Last ihres Amtes.

2. Dies aber sollte gelegt werden auf die, so erwählt waren zu diesem Amte durch den Heiligen Geist.



Apostel Schmidt

3. So wurde genommen die Bürde von den Schultern des alten Evangelisten und wurde gelegt auf die des **Ältesten Mallhoff** zu Bochum.

4. Nachdem Gott der Herr zu sich genommen hatte die Apostel **Magney** und **Schüring**, ward anvertraut der Bezirk einem Apostel, des Name ist vergessen.

5. Als der kam in die Gemeinde zu **Hattingen**, brachte er die Verheißung, daß der Herr sich seiner Herde selbst annehmen will.

6. Und es ward bereitet ein Mann mit Namen **Walter Schmidt**, daß er empfinde des vorigen Bistum.

7. Und er empfing das Amt, das den Geist gibt.

8. Und ward ein Hoherpriester im westfälischen Lande und ein helles Licht um Mitternacht. Zu seiner Seite aber stand **Apostel Schiwy**, der zu **Herne** wohnte.



Apostel Schivy

9. Es war der Weg schmal geworden, und im Wort des Geistes zeigte sich das Ziel.

10. Die Arbeit im Weinberg ward mühsam, und das Weizenfeld ahnte die Reife.

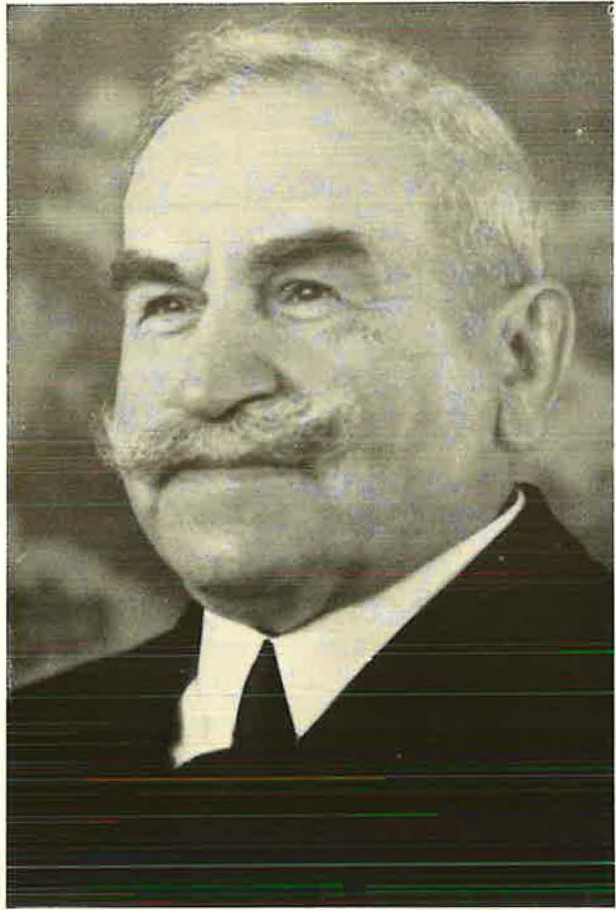
11. So ging die Zeit dahin, und es ward eng und enger in der Stätte der Versammlung. Im Glauben stiegen wieder die Bitten zum Throne Gottes, daß er schaffe Raum für seine Herde.

Das 17. Kapitel.

1. Der Herr aber redete mit seinem treuen Knecht, dem Stammapostel, da dieser vollendet hatte das achtzigste Jahr seines Lebens, und sprach:

2. Gehe hin und rede zu meinem Volke!

3. Also geschah, daß der Stammapostel dem Volke Gottes diente in Gießen am Tage der Weihnachten des Jahres, da er achtzig geworden, daß durch ihn offenbar wurde die frohe Botschaft, die da lautet:



Stammapoſtel J. G. Biſchoff

4. Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.

5. Ich bin der letzte, und nach mir kommt keiner mehr.

6. Wer aber an meiner Hand bleibet, wird nimmermehr umkommen.

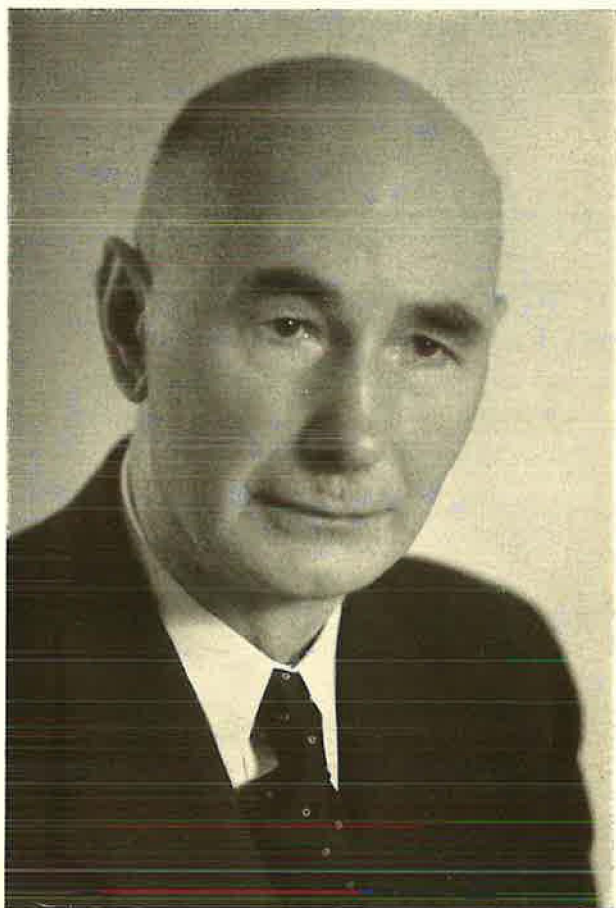
7. Denn siehe, die Rechte des Herrn behält den Sieg.

8. Und es kam diese Botschaft schnell herum im ganzen Volke Gottes und zu denen, die da trugen den Namen des Herrn.

9. Und siehe, es war große Freude bei denen, die reif geworden.

10. Die aber zu Hattingen sprachen untereinander: Der Herr wird uns holen von dieser Stätte!

11. Es war aber zerteilet das Volk des Herrn in zwei Teile durch die Botschaft, so wie es der Herr zuvor gesagt hatte.



Bezirks-Ältester Malkhoff

12. Und die Grenze ging mitten durch die Herzen und war verborgen bei vielen lange Zeit.

13. Und es stunden auf der einen Seite die, die da kindlich glaubten; die aber freund waren mit dem Zweifel stunden auf der anderen Seite.

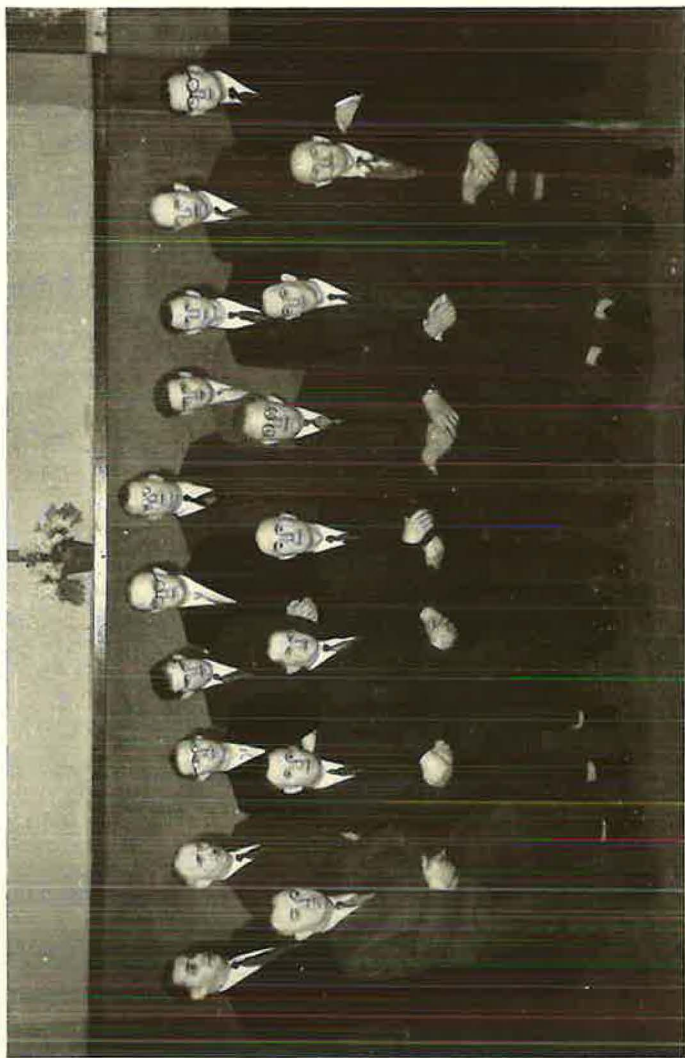
Das 18. Kapitel.

1. Und es ging dahin ein Jahr und ein anderes, und das dritte war gekommen; aber es war noch nicht erschienen, was der Herr verheißē hatte.

2. Da gedachte der Herr der Not seiner Kinder zu Hattingen.

3. Und sein Knecht, der Apostel, kaufte einen Garten, daß darin erbauet würde ein Haus zur Ehre Gottes.

4. Da ward die Freude groß bei denen, die da glaubten.



Elmsbühnenrat

5. Die aber nicht glaubten, sprachen in ihrem Herzen: Nun ist dahin die Verheißung.

6. Denn sie gedachten nicht dessen, was geschrieben steht: Handelt, bis daß ich wiederkomme!

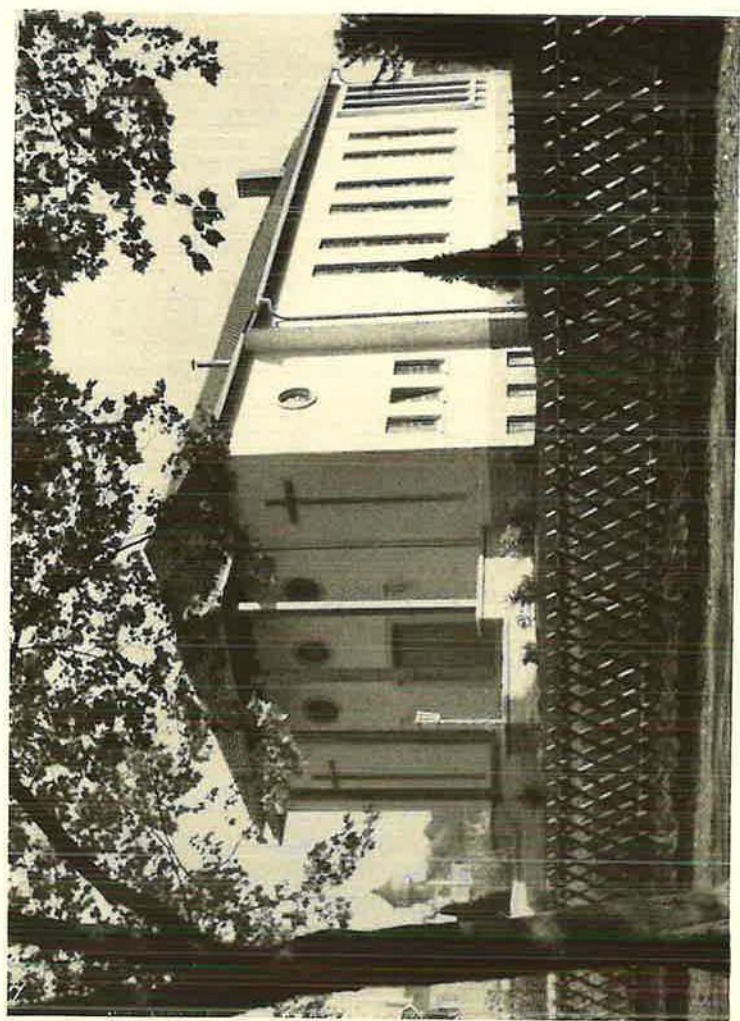
Das 19. Kapitel.

1. Es waren dahingegangen fünfzig Jahre, nachdem zum ersten Male verkündet wurde das Wort des Herrn durch den Heiligen Geist in Hattingen, als vollendet wurde das Haus des Herrn.

2. Das ward errichtet außerhalb der alten Mauer unweit des Bruchtores.

3. Und die Gemeinde ward geführt von ihrer Stätte am Glachsmarkt in das Haus, das erbauet war zur Ehre Gottes.

4. Sie aber führte mit sich alle Namen derer, die da ruhen unter dem Altar, auf daß sie nicht vergessen ruhten an alter Stätte.



Das 20. Kapitel.

1. Und als versammelt waren alle in der hohen Halle des Hauses, trat ein der Gesandte des Herrn zu weihen das Haus, das erbauet ward, daß man zusammenkommen soll, um zu danken und zu loben dem Namen des Herrn.

2. Und es wurden erfüllt alle Herzen mit Fröhlichkeit, und ihr Mund war voll Rühmens.

3. Denn der Herr hatte aufgetan das Thor zur Mitternacht und hatte die Fenster weit aufgemacht in seinem Hause, und das Licht erfüllte den ganzen Raum und seine Herrlichkeit war mitten unter ihnen in seinen Gesandten.

4. Und der Heilige Geist offenbarte durch das Wort, was geschehen soll, daß ergriffen und gebunden werde der Drache, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan von Anfang her, durch den, der da kommt heimzuführen die Braut.

5. Da ward groß die Freude bei denen, die da Ohren haben zu hören, was der Geist den Gemeinden sagt, und sie gelobten nachzufolgen in der Treue bis ans Ende.

6. Die Sänger aber stimmten an ihre Weisen. Und man hörte die Stimmen des Dankes und die Stimmen des Lobens und die Stimmen der Wächter und die Stimmen der klugen Jungfrauen.

7. Die Braut aber war angetan mit brautlichem Gewande und kosflichem Schmuck, zu empfangen den Bräutigam. Und ihre Stimme war mächtiger als die Stimmen der anderen Sänger, und die Sehnsucht ihres Herzens entfloh ihren Lippen in lautem Ruf:
„Komm, Herr Jesu, komm!“

